

Zu der Resolution der Ortsgruppe Hamburg

Die in der KAZ, Nr. 21 veröffentlichte Hamburger Resolution erweckt den Anschein, als ob das darin Gesagte der einheitliche Standpunkt der Hamburger Organisation ist.

Bedauerlicherweise war die Versammlung, auf der diese Resolution zur Debatte gestellt war, so schlecht besucht, daß schon aus diesem Grund nicht als der Standpunkt der Hamburger Partei bezeichnet werden kann.

Trotz einiger richtiger Formulierungen sind in der Resolution so viele Unterstellungen und Verdrehungen vorhanden, daß, wenn sie wahr und richtig wären, die organisatorischen Konsequenzen, wie sie sich aus dem Abschnitt IV ergeben, gerechtfertigt wären.

Der Verfasser schreibt in der Resolution: 'Neben diesem Standpunkt (daß die Mandatsfrage im Falle Schwarz kein Angelegenheit der Partei wäre) ...' stellt der Parteilats die Aufrechterhaltung des Mandats von Funktionen der KAP ausgangspunkt ist.

Die Stimmung der Partei zu ihm (Sch.) als Sympathisierendem wird einzig und allein von seiner künftigen Tätigkeit bestimmt.

Nicht deutlicher ist die Haltung der Partei in dieser Frage in dem vom GHA herausgegebenen Blatt 'Zur Information' aufgezeigt, wo es heißt:

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Bemerkenswert ist es übrigens, daß in der ganzen Resolution eine Stellenangabe zu der Dilemma-Frage — d. h. ob Annahme oder nicht — nicht zu finden ist.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Die antiparlamentarische Stellung der KAPD, folgt also nicht aus der Ansicht, daß einige Parlamentarier die Partei trampen können oder aus der Unzulässigkeit, für einen Kommunisten Geld von einer bürgerlichen Institution zu beziehen.

Gruppe auf dem Parteitag zugelassen wird. Die Genossen, die die Hamburger Resolution unterschreiben, tun nur kund, daß sie in Wirklichkeit zu der Opposition stehen und ihre Vermittlerrolle nur ein Maßstab ist.

Misc. Massenaktion und Organisation (Schluß)

Der Kapitalismus geht selbstverständlich nicht automatisch seinem Ende entgegen, aber auf einer gewissen Stufe der kapitalistischen Entwicklung erreichen die durch die Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

Die Krisen in einem früheren Stadium der Entwicklung erzeugten sozialen Gegensätze eine solche Tiefe und Breite, daß auch in Zeiten der 'Konjunkturen' nicht mehr die Entspannung eintreten kann, wie dies nach Überwindung der Krisen in einem früheren Stadium der Fall war.

nicht, die Aufnahme neuer Mitglieder als eine wichtige Frage zu betrachten, und auch Rechenarbeit zu verlangen. In der Praxis geschieht dies auch in Zeiten revolutionärer Aktionen bleibt die Aufnahme von Mitgliedern überhaupt gesperrt.

Wenn also die Partei diese mechanischen Kunststücke ablehnen muß, so deswegen, weil sie sich im Augenblick selbst von den Arbeitern abschneiden, die sie gewinnen muß, und zum andern, weil sie selten 'Uerschweimmungen' drohen, immer und zu jeder Zeit beliebige Maßnahmen ergreifen kann.

Der Genosse glaubt durch die organisatorischen Maßregel der Union das köstliche Gut zu halten, in Gestalt von erklachten Unionisten als Mitglieder der Partei — weil er im Gegensatz zu Pannekoek der AAU einen viel breiteren Rahmen geben will. Es ist dies in dem Referat selbst nicht klar genug formuliert, aber der 'Kampf ums Brot', wie die landläufige Formulierung des Genossen H. lautet, die früher eingebracht wurde (Reichskonferenz der AAU) mit der Forderung des Bestätigt wird die Notwendigkeit der AAU, lediglich davon abzusehen, weil in den Gewerkschaften keine revolutionäre Propaganda möglich ist.

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

Nach dieser Logik ist mit dem Bestand der Union nicht notwendig die revolutionäre Aktion verbunden. Mit dem notwendigen Wechsel der organisatorischen Form der revolutionären Bewegung nicht zu gleicher Zeit eine andere Zielsetzung. Auch bei der Perspektive einer völligen Überwindung der Krise und der folgenden Prosperitätsperiode sieht der Genosse den Triebfeder der Revolution, sondern die landläufige Formulierung der Massenaktion, denn die Massenaktion ist aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats! Fügt man noch hinzu die Forderung, daß die Unionisten, die noch während der Krise in der AAU, selbst bei dem notwendigen Fehlen der Massenaktion, denn die Massenaktion ist doch nur ein Mittel aus der Krise herauszubringen Kampf des Proletariats!

9. Jahrg. Nr. 25

Berlin, März 1928.

Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenhand durch die Post monatlich 1,50 Mark, zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal.

Insertate werden nicht aufgenommen.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Preis 15 Pf.

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der Partei, durch die Post oder durch die Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin SQ 36, Lausitzer Platz 13. Telefon: Morditzplatz Nr. 7832.

Berlin, März 1928. Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 828 42. Buchhandl. L. Arbeiter-Literatur, Berlin SO 36, Lausitzer Pl. 13.

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenhand durch die Post monatlich 1,50 Mark, zahlbar bis 10. jeden Monats im voraus. Erscheint wöchentlich zweimal. Insertate werden nicht aufgenommen.

Die Außenpolitik des italienischen Faschismus

Am 25. März wurde der Gründungstag der Fascho gefeiert. 'Messaggero' brachte am Sonntag morgen ein großes Bild des Duce mit seiner Unterschrift. 'Der Mann, der vor neun Jahren die ersten Sturmtruppen aus dem Volke rief und siegreich das Zeichen der Likatoren aufpflanzen ließ, der Heerführer und Meister, er führt heute das junge Italien zu den höchsten Zielen der Macht und des Ruhms'.

Der 20. Mai scheint nun endgültig als Wahltermin für den neuen Reichstag in Aussicht genommen zu sein. Wahrscheinlich werden die Wahlen zum Preussischen Landtag mit denen zum Reichstag zeitlich zusammenfallen. Die Hochkonjunktur des Wahlgeschwindes kann also beginnen.

Damit findet eine großzügig angelegte Schiebung einer Höhepunkte. Schon über die wirklichen Gründe der Auflosung spricht niemand, obwohl in der bürgerlichen Presse und ihrem sozialdemokratisch-moskauer Anhängsel von parlamentarischen Dingen sonst viel Wesen gemacht wird.

Diese Gründe sind in der Hauptsache außenpolitischen Natur. Herr Stresemann, der während der entscheidenden Fehlgänge im Reichstag auf einer Geschäfts- und 'Erholungsreise' in Frankreich weilte, hat ohne Zweifel dort selbst von Brand 'überzeugen' lassen, daß es gut ist, sich mit der deutschen Reichstagswahl so zu belegen, daß ihre Auswirkungen als bald nach den französischen Aprilwahlen sichtbar werden. Nach dem Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen und nach dem schnellen Verbrauch der 'nationalen' Kräfte beider Länder an Regierungen, sind Brand und Stresemann gezwungen, sich die Tür zu einer neuen 'praxisförmlich-demokratischen' Ära in beiden Ländern auf alle Fälle offen zu lassen. Diese dürfte allerdings die Geschäfte der Finanzkapitalistischen Trusts und Konzerne noch brutaler besorgen, als die früheren Regierungen des 'Linksblocks' und der Weimarer Koalition.

Hiermit ist schon angedeutet, daß der Verlauf und die Ergebnisse des Stürmchens und der 'Krise' im deutschen Reichstag, eine, wenn allerdings auch nur mäßige Widerspiegelung der wirtschaftlichen und politischen Krise sind, in die sich der deutsche Kapitalismus immer mehr verstrickt und die er mit seinen Mitteln nicht lösen kann. Da ist es bequem, wenigstens das parlamentarische Firmenschild von Zeit zu Zeit zu ändern. Das ist, solange man das parlamentarische System in seiner heutigen Form noch behält, die verhältnismäßig harmloseste Sache, um die 'Wähler' erneut eine Zeitlang hinzuhalten und unschädlich zu beschäftigen. Zeit gewinnen und weiter wachsen, ist alles, was der deutsche Kapitalismus überhaupt noch fordern kann und mehr verlangt er auch gar nicht.

Die parlamentarischen Parteien und die parlamentarische Regierung der Republik glauben leider nicht mit Unrecht, den Massen so ziemlich jeden Kollaps vorsetzen zu können. An dem immer schärfer gegen die breiten Massen gerichteten Kurs des deutschen Kapitalismus sind die parlamentarischen Parteien von den Deutschen nicht zu trennen, jedoch schon durch die Tatsache ihres bloßen Bestehens als parlamentarische Parteien, d. h. als Exekutive des von der Bourgeoisie geschaffenen politischen Systems misschuldig. Die 'Taten' aller dieser Parteien im einzelnen sind nur die logische Schlußfolgerung dieser ihrer parlamentarischen, d. h. gesetzlich-bürgerlichen Existenz.

Besonders nötig ist die Entlarfung derjenigen Parteien, die angeblich die besondere Vertretung der Interessen der Arbeiter und 'Wertigkeiten' im Parlament auf ihre Fahne geschrieben haben. Bei diesen Parteien der KPD und SPD. pflegt der Gegensatz zwischen Phrase und Tat noch krasser zu Tage zu treten wie bei den offenen Bürgerlichen. Sie sind es, die die proletarischen Kräfte lähmen und an das bürgerliche System ketten. Es ist ein Schauspiel für Götter, daß z. B. die SPD im Wahlkreis Potsdam I ausgerechnet mit dem Spitzenkandidaten Rudolf Wissel antritt. Wissel ist der Vertreter eines Schlüchtingsystems, gegen das jetzt sogar die zahmen Buchdrucker rebellieren, wie der 'Vorwärts' selbst mitteilen muß.

Die italienische Außenpolitik spiegelt diese Grundlagen der imperialistischen Außenpolitik von heute in einem Maße wieder, das an eine Karrikatur erinnert. Zwar ist auch Italien im Vorküder, doch ist Mussolini in den verschiedenen Fronten und Brennpunkten der imperialistischen Welt mit einer Schärfe und Vehemenz interessiert, daß er geradezu das entsetzliche der imperialistischen Systems genannt werden kann. Dieses nach oben so stark in Erscheinung tretende Wesen und sich Übernehmen der italienischen Außenpolitik hängt natürlich mit der inneren Struktur der italienischen Gesellschaft und Wirtschaft zusammen.

Italien tritt in vieler Hinsicht die Merkmale ökonomischer rückständiger Länder, besonders im Süden sind Analphabeten

Spiele statt Brot

Der 20. Mai scheint nun endgültig als Wahltermin für den neuen Reichstag in Aussicht genommen zu sein. Wahrscheinlich werden die Wahlen zum Preussischen Landtag mit denen zum Reichstag zeitlich zusammenfallen. Die Hochkonjunktur des Wahlgeschwindes kann also beginnen.

Damit findet eine großzügig angelegte Schiebung einer Höhepunkte. Schon über die wirklichen Gründe der Auflosung spricht niemand, obwohl in der bürgerlichen Presse und ihrem sozialdemokratisch-moskauer Anhängsel von parlamentarischen Dingen sonst viel Wesen gemacht wird.

Diese Gründe sind in der Hauptsache außenpolitischen Natur. Herr Stresemann, der während der entscheidenden Fehlgänge im Reichstag auf einer Geschäfts- und 'Erholungsreise' in Frankreich weilte, hat ohne Zweifel dort selbst von Brand 'überzeugen' lassen, daß es gut ist, sich mit der deutschen Reichstagswahl so zu belegen, daß ihre Auswirkungen als bald nach den französischen Aprilwahlen sichtbar werden. Nach dem Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen und nach dem schnellen Verbrauch der 'nationalen' Kräfte beider Länder an Regierungen, sind Brand und Stresemann gezwungen, sich die Tür zu einer neuen 'praxisförmlich-demokratischen' Ära in beiden Ländern auf alle Fälle offen zu lassen. Diese dürfte allerdings die Geschäfte der Finanzkapitalistischen Trusts und Konzerne noch brutaler besorgen, als die früheren Regierungen des 'Linksblocks' und der Weimarer Koalition.

Hiermit ist schon angedeutet, daß der Verlauf und die Ergebnisse des Stürmchens und der 'Krise' im deutschen Reichstag, eine, wenn allerdings auch nur mäßige Widerspiegelung der wirtschaftlichen und politischen Krise sind, in die sich der deutsche Kapitalismus immer mehr verstrickt und die er mit seinen Mitteln nicht lösen kann. Da ist es bequem, wenigstens das parlamentarische Firmenschild von Zeit zu Zeit zu ändern. Das ist, solange man das parlamentarische System in seiner heutigen Form noch behält, die verhältnismäßig harmloseste Sache, um die 'Wähler' erneut eine Zeitlang hinzuhalten und unschädlich zu beschäftigen. Zeit gewinnen und weiter wachsen, ist alles, was der deutsche Kapitalismus überhaupt noch fordern kann und mehr verlangt er auch gar nicht.

Die parlamentarischen Parteien und die parlamentarische Regierung der Republik glauben leider nicht mit Unrecht, den Massen so ziemlich jeden Kollaps vorsetzen zu können. An dem immer schärfer gegen die breiten Massen gerichteten Kurs des deutschen Kapitalismus sind die parlamentarischen Parteien von den Deutschen nicht zu trennen, jedoch schon durch die Tatsache ihres bloßen Bestehens als parlamentarische Parteien, d. h. als Exekutive des von der Bourgeoisie geschaffenen politischen Systems misschuldig. Die 'Taten' aller dieser Parteien im einzelnen sind nur die logische Schlußfolgerung dieser ihrer parlamentarischen, d. h. gesetzlich-bürgerlichen Existenz.

Besonders nötig ist die Entlarfung derjenigen Parteien, die angeblich die besondere Vertretung der Interessen der Arbeiter und 'Wertigkeiten' im Parlament auf ihre Fahne geschrieben haben. Bei diesen Parteien der KPD und SPD. pflegt der Gegensatz zwischen Phrase und Tat noch krasser zu Tage zu treten wie bei den offenen Bürgerlichen. Sie sind es, die die proletarischen Kräfte lähmen und an das bürgerliche System ketten. Es ist ein Schauspiel für Götter, daß z. B. die SPD im Wahlkreis Potsdam I ausgerechnet mit dem Spitzenkandidaten Rudolf Wissel antritt. Wissel ist der Vertreter eines Schlüchtingsystems, gegen das jetzt sogar die zahmen Buchdrucker rebellieren, wie der 'Vorwärts' selbst mitteilen muß.

Die italienische Außenpolitik spiegelt diese Grundlagen der imperialistischen Außenpolitik von heute in einem Maße wieder, das an eine Karrikatur erinnert. Zwar ist auch Italien im Vorküder, doch ist Mussolini in den verschiedenen Fronten und Brennpunkten der imperialistischen Welt mit einer Schärfe und Vehemenz interessiert, daß er geradezu das entsetzliche der imperialistischen Systems genannt werden kann. Dieses nach oben so stark in Erscheinung tretende Wesen und sich Übernehmen der italienischen Außenpolitik hängt natürlich mit der inneren Struktur der italienischen Gesellschaft und Wirtschaft zusammen.

Italien tritt in vieler Hinsicht die Merkmale ökonomischer rückständiger Länder, besonders im Süden sind Analphabeten

und kernen das auch die freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Eisenbahn eben erst Sturm liefen. Die KPD aber steht vor dem völligen Zusammenbruch ihres in sich unmöglichen sogenannten 'revolutionären' Parämenarismus. Dieser steht auf derselben Stufe wie der sogenannte 'Aufbau des Sozialismus' in Rußland und ist ein organischer Bestandteil der Nep, d. h. ein Reformismus mit zunächst kleinbürgerlich-radikalem Anstrich, der in der Koalition enden muß und schon endet. Auch dieses läßt sich leicht an den Einzelheiten der täglichen 'Kleinarbeit' der KPD im Parlament nachweisen und die verschiedensten Anträge der KPD, an dieser Stütze ihrer 'positiven' Wirksamkeit, die wir demnächst erneut vorfinden werden, sprechen in dieser Hinsicht eine deutliche Sprache. Keine 'Linksschwengungen' darf diese 'Taten' der KPD in den Hintergrund treten lassen. Schon geben die Deutschen national die amtlichen 'Friedensdokumente' ihrer russischen Granatenfreunde heraus. Wahlloft: der Wahlkampf kann beginnen.

Es ist ein 'Kampf' der Schatten, hinter denen der Tod lauert: dem der Kampf um den Abbau des parlamentarischen Systems und um die Reduzierung aus seinem Rahmen. Wesens auf das Maß seiner inneren Bedeutungslosigkeit ist nicht eingestellt und wird mit neuer Bedäurung bezogen. Die bürgerliche Demokratie stirbt ab: nichts wird sie zu neuem Leben erwecken.

Der Bund des Herrn Dr. Luther mit der Schwerindustrie für 'Erneuerung' des Reichs in diesem Sinne besteht weiter. Seine Zeit, die Zeit, in der auf dem Wege des trockenen Putzes erledigt und vollendet wird, was die Kapp und Lüttwitz und Hitler auf andere Art bezagnen, ist schon da und wir leben schon in ihr.

Wer sich an dem von der Bourgeoisie inszenierten Wahlrummel beteiligt, hilft mit, die Bourgeoisie erneut im Sattel zu festigen und das Proletariat am Gegenarricht zu verhindern. Das Proletariat muß daher begreifen, daß sein Heil und seine Befreiung nicht im Stimmzettel, sondern in der außerparlamentarischen, revolutionären Massenaktion liegt und nur durch diese zu verwirklichen ist.

Nun, an dem Wesen der kapitalistischen Ordnung wird nichts geändert, und ganz gleich, was an der Spitze dieses kapitalistischen Staates steht; die wirkliche Macht liegt in den Kontoren der Trusts und Konzerne, in den Banken; und die Regierung, die auf die 'demokratische Entwicklung' schwören, können und werden nicht den Ast abgeben, auf dem sie sitzen. Arbeitslosigkeit als unvermeidliche Erscheinung der fortwährenden Rationalisierung, verschärfte Ausbeutung zwecks Erfüllung der Sklavemärkte, verschärfte Ausbeutung zwecks noch erzieherischer Steigerung der Profiteure, um den Konkurrenzkampf erfolgreich durchführen zu können, sind die Distanz, die auf dem Acker des Proletariats weiter wachsen werden, trotz aller Geschrei über 'Abrechnung' und 'Sieg'.

Das Proletariat, über den Ausgangspunkt seines ersten Anlaufs zurückgeworfen, nähert sich von neuem der Grenze, die von Maschinenwesen besetzt ist. Die Demokratie lockt erneut ihre Opfer, um ihnen zu zeigen, daß es ein leeres Schenken ist, für das anstürmende Proletariat. Wenn es auch unvermeidlich scheint, daß das Proletariat einen verkehrten Weg von neuem geht, so werden ihm letzten Endes diese Wahlen selbst die Augen öffnen, daß die Demokratie des Kapitalismus zum Frankreich und seinen Vasallen am adriatischen Meer, Jugoslawien. Bezeichnend ist, daß daneben, wie schon gesagt, alle möglichen anderen Rivalitäten bestehen und in chaotischem Wirrwarr und ungeordneter Reihenfolge von Mussolini zum Austrag gebracht werden.

Der Anbruchpunkt der italienischen Außenpolitik bildet die

Küste es geradezu vorausbestimmt, an allen möglichen Konflikten dieser Mächte Teil zu haben.

Dabei erhält Italien einen ganz besonderen Ansporn von England und insbesondere von den Vereinigten Staaten von Amerika, die diesem Lande starke Kredite gewährt haben. So ergaben sich die Reibungsflächen in der Hauptsache gegen Frankreich und seinen Vasallen am adriatischen Meer, Jugoslawien. Bezeichnend ist, daß daneben, wie schon gesagt, alle möglichen anderen Rivalitäten bestehen und in chaotischem Wirrwarr und ungeordneter Reihenfolge von Mussolini zum Austrag gebracht werden.

Der Anbruchpunkt der italienischen Außenpolitik bildet die

Küste es geradezu vorausbestimmt, an allen möglichen Konflikten dieser Mächte Teil zu haben.

Dabei erhält Italien einen ganz besonderen Ansporn von England und insbesondere von den Vereinigten Staaten von Amerika, die diesem Lande starke Kredite gewährt haben. So ergaben sich die Reibungsflächen in der Hauptsache gegen Frankreich und seinen Vasallen am adriatischen Meer, Jugoslawien. Bezeichnend ist, daß daneben, wie schon gesagt, alle möglichen anderen Rivalitäten bestehen und in chaotischem Wirrwarr und ungeordneter Reihenfolge von Mussolini zum Austrag gebracht werden.

Der Anbruchpunkt der italienischen Außenpolitik bildet die

Küste es geradezu vorausbestimmt, an allen möglichen Konflikten dieser Mächte Teil zu haben.

*) Siehe auch 'KAZ', Nr. 20 u. 21.

